

274. Bestätigung der Stadt Winterthur im Besitz der niederen und hohen Gerichtsbarkeit über das Dorf Hettlingen durch Zürich

1536 Juli 31

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich erklären: Da sie in allen ihren Gebieten strengstens verboten haben, Solddienste zu leisten, hat der Vogt von Kyburg die Bussen der Leute aus Hettlingen, die das Verbot missachtet haben, für sich gefordert, da Hettlingen in der Grafschaft Kyburg liegt. Dagegen haben Schultheiss und Rat von Winterthur eingewendet, dass das Dorf und seine Einwohner mit allen Rechten und Kompetenzen seit jeher zu ihrer Stadt gehören und bisher niemand in ihre Rechte eingegriffen habe. Die Zürcher haben daraufhin die Winterthurer eingeladen, ihre verbrieften Freiheiten vorzulegen, die sie von Kaiser Sigmund, Kaiser Friedrich und ihnen selbst erlangt haben. Nach Konsultation dieser Urkunden kommen die Zürcher zum Schluss, dass die Winterthurer das Dorf Hettlingen samt Einwohnern, Steuern, Dienstbarkeiten, hoher und niederer Gerichtsbarkeit und Bussgeldern seit langem verwalten und besitzen, ohne von den Zürchern, ihren Vögten und Amtleuten daran gehindert worden zu sein. Daher erkennen sie die Rechte der Winterthurer unter Vorbehalt der Rechte der Stadt Zürich und der Grafschaft Kyburg an, insbesondere soll die Gemeinde Hettlingen weiterhin einen Richter für das Landgericht stellen. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel der Stadt Zürich.

Kommentar: Am 28. Juli 1536 hatten Bürgermeister und Rat von Zürich den Schultheissen und Rat von Winterthur zu diesem Termin eingeladen, um ihr Anliegen betreffend die Hochgerichtsbarkeit in Hettlingen vorzutragen und die entsprechenden Dokumente vorzulegen (STAW AA 2/1). Bald darauf wurden die Gerichtsrechte der Stadt Winterthur in der Öffnung der Gemeinde fixiert (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 280, Artikel 1). Zum Kompetenzstreit zwischen Zürich und Winterthur um die Ausübung der Hochgerichtsbarkeit in Hettlingen vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 161.

Wir, burgermeyster unnd rath der statt Zürich, bekennent unnd thûnd kunth menngklichem mit disem bryeff:

Demnach wir uß ordenlicher oberkeyts macht, uß eehafftenn, unns bewegennden ursachen nit allein inn unnser graaffschafft Kyburg, sonnder ouch allenn annderen unnsern oberkeytenn, herrschafftenn, gerichtenn unnd gebyeten das reyßblouffen by höchster unser straaß lybs unnd gûts verbottenn,¹ deßhalb unnser vogt zû Kyburg inn unnserem nammen vermeynen wellenn, ime die buß von den ungehorsammen von Hettlingen, so söllich verbott überfaaren (als inn unnser graffschafft gelêgen), von der hochenn oberkeyt unnd gerichtenn wegen gefolgen unnd zûstenndig sin sölte.

Darwider aber die eersamen, wyßen, unnserer liebenn unnd gethrüwen schultheys unnd rath unnserer statt zû Wynnterthur unns mit bryeff unnd siglenn zû berichten begêrt, das die unnderthaanen unnd das dorff Hettlingen mit hoch unnd nideren bûsen, straaßen, reysen, stüren, brüchen, ouch allenn andern dienstbarkeyten unnd rechtungen ye unnd allweg zû irer statt gehört, die sy ouch vyl ewiger zyten unnd jaren inngehept, verwaltenn, besessen, genutzt unnd genoßen hettenn, rüwig unnd one inthrag unnser, ouch unnserer vögten unnd sunst menngklichs, inn hoffnung, wir sy daby gnediglich schützen unnd schyrmen unnd keynns wêgs darvon threnngen wurden.

Unnd alß wir sy zû meerer unnderrichtung mit allenn iren bryeffenn unnd gewarsammen, damit sy ir dARTHUN zû bevestnen fürgenommen, uff hüt datum

gütlich für unns betaget, ouch durch sy unnd ir dargeleyte fryheyts unnd begnadigungs bryeff, so sy von wylennt hochloblicher unnd sêliger gedechtniû keyser Sigmunden,² deßglychen keyser Friderrichen,³ ouch unns unnd unnsern vorderen erlanngt,⁴ die sy unns hüt alle sêchen unnd verhören lassenn, heyter
5 unnd gnûgsammlich verstenndigit unnd berichtet worden, ouch uû sôllichen iren bryeffenn unnd fryheytenn wißenntlich erlernet unnd verstannden, das ir fûrgêben die warheynt unnd nemlich das gemelt dorff Hettlingen mitsamt den lûthenn, stûren, reyßenn, frâflenn, bûsenn, diensten, hohen unnd nidern gerichtenn, ouch allenn anndern rechtungen unnd zûgehörungen von yeweltenhâr
10 mit vollem recht angehörung unnd zûstendig gwesen unnd noch syge dermasen, das die genannten von Wynnterthur sôllich dorff mitsamt den lûthen, bûsen unnd allenn gerechtigkeitenn, hochem unnd niderem, ye unnd allweg verwaltenn, besêßenn, inngehept, genutzt unnd genossenn, von unns unnd unnser herrschafft Kyburg, ouch unnsern vögtenn unnd amptlûten unverhynndert.

15 Unnd wir ouch mee geneygt, die unnsern by iren fryheyten ze schyrmenn dann sy daran ze schwachenn, so habenn wir die genannten von Wynnterthur daby ungemyndert belyben lassenn unnd unns mit urteyl erkennnt, das sy unnd ire nachkommen by sôllichen iren fryheytenn, bryef unnd siglen, ouch gemeltem dorff Hettlingen, den lûthen, bûsen unnd aller gerechtigkeit, wie sy die biûhar
20 daselbs inngehept unnd von altem harbracht hannd, belybenn, sich deren befröwenn, nutzen unnd gebruchen sollennt unnd mögent, wie das ire bryeff heyter uûwysent unnd vermögent, von unns unnd sunst menncklichem ungeirrt, doch unns unnd unnserer statt, ouch unnserer graffschafft Kyburg sunst an allenn anndern unnsern unnd iren rechten, fryheyten, brûchenn unnd gewonheyten, besonner deû, das die von Hettlingen biûhar allweg eynen richter
25 an das lanndgericht gebenn, unvergriffen unnd genntzlich one schadenn, all gferd unnd arglist vermitteln, inn crafft dis bryeffs, den wir inen uff ir bitt mit unnser statt angehenntem secret insigel verwaret zu urkund gebenn habenn des nechstenn mentags nach sannct Jacobs, des heyligenn zwölffbotten, tag,
30 nach Cristi gepurt gezelt fünffzechenhundert unnd darnach im sechsunddryssigstenn jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ein brief von der stadt Zürich, daß das dorf Hetlingen mit leuthen, steuren, reisen, frâflen, bußen, diensten, hohen und niedern gerichten etc weiter, wie von altem har, der stadt Winterthur zugehörig seyn und bleiben
35 solle, anno 1536

Original: STAW URK 2304; Pergament, 37.5 × 25.0 cm (Plica: 8.0 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift: StAZH C I, Nr. 1976; Pergament, 32.5 × 31.0 cm.

Abschrift: (1538) StAZH F II a 255, fol. 208v-209r; Papier, 23.0 × 32.5 cm.

40 **Abschrift:** (1598–1629) (Der Schreiber amtiert in diesem Zeitraum.) STAW URK 2303; Pergament, 36.5 × 25.0 cm (Plica: 4.5 cm).

Abschrift: (1628) winbib Ms. Fol. 240, S. 39-41; Papier, 21.5 × 31.0 cm.

Abschrift: (1629) winbib Ms. Fol. 49, S. 565-567; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 251-252; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

¹ Erst im März 1536 hatten die Zürcher ein neues Solddienstverbot erlassen (StAZHA 42.1.13, Nr. 26).
Zu den Massnahmen in Winterthur gegen das sogenannte Reislaufen vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 276. 5

² Vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 68.

³ Vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 72.

⁴ Vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 92.